

Diethart Kerbs

Baustellen und Bürgerproteste

Es herrscht Unruhe in Deutschland. Die Bürger gehen in Massen auf die Straße und demonstrieren. Neben den Gefahrenpotentialen der Atomindustrie sind es besonders einige Großbaustellen, an denen der Protest sich entzündet hat. Einige davon werden in der Bevölkerung bereits als „Wahnsinnsprojekte“ bezeichnet.

Baustellen

Eine Auswahl solcher Großbaustellen und umstrittenen Bauprojekte soll hier kurz vorgestellt werden:

1. Der Teilabriss und Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofs, von den Befürwortern als Verkehrsverbesserungsprojekt angepriesen, von den Gegnern als gigantisches Bodenspekulations- und Stadtumbauprojekt kritisiert. Hier tritt die Landesregierung ihr eigenes Denkmalschutzgesetz mit Füßen, dessen Einhaltung durch die Untertanen sie andererseits von ihren Beamten streng überwachen lässt.¹
2. Ebenfalls in Baden-Württemberg: Das älteste noch funktionsfähige Großwasserkraftwerk der Welt steht (jetzt muss man wohl sagen: stand) in Rheinfelden an der Schweizer Grenze. Es war ein Glanzstück deutscher Industriearchitektur, nach einer Idee von Walter Rathenau 1898 erbaut, das selbstverständlich auch unter Denkmalschutz stand. Ein neues Kraftwerk stromaufwärts hat seinen Betrieb bereits aufgenommen, es soll 2011 ans Netz gehen. Eine 2007 gegründete schweizerisch-deutsche Bürgerinitiative, die das alte Kraftwerk zum Weltkulturerbe erklären lassen wollte, kämpfte auf verlorenem Posten.² Am 27.7.2010 wurde das Kraftwerk stillgelegt, am 1.12.2010 begann der Abriss. Wenn dieser Artikel erscheint, wird von dem eindrucksvollen Bauwerk nichts mehr zu sehen sein.

3. Im Haselbachtal im Südschwarzwald nahe Bad Säckingen ist ein riesiges Pumpspeicherkraftwerk geplant, für das eine Bergkuppe gesprengt und eine 76 Meter hohe Talsperre gebaut werden soll. Das Tal würde dann geflutet werden, die bisher weitgehend unangetastete Wald-Landschaft großflächig verändert. Es sind vor allem die „Zugezogenen“, die sich dagegen engagieren, „vielleicht, weil viele von ihnen wegen der Schönheit der Landschaft hierher gezogen seien, die sie jetzt bedroht sehen“³. Ein Phänomen, das sich auch in anderen Regionen beobachten lässt.
4. Der allseits bekannte Konflikt um die Waldschlösschenbrücke in Dresden, dessen Neubau die Stadt Dresden den Welterbetitel für das Elbtal kostete. Es hat nichts geholfen, dass sich einige Gegner dieses Landschaftszerstörungs-Projekts in den Baumkronen der Buchen, die im Wege standen, festgekrallt hatten. Die Buchen sind gefällt, die Brücke steht bereits.⁴
5. Einen weiteren Konflikt mit der Welterbe-Kommission der Unesco gab es um eine geplante Brücke quer durch das Mittelrheintal bei St. Goar. Die Landesregierung von Rheinland-Pfalz behauptete, das Welterbekomitee habe nichts gegen diese Brücke, gegen die es aber bereits Gutachten von ICOMOS und Einsprüche von Bürgerinitiativen gab. Auch die „Grünen“ verlangten, dass anstelle der Brücke der Fährbetrieb als lebendiges Kulturerbe erhalten und verbessert wird.⁵ Nun wollen sie sich nach der Wahl vom 27.3.2011 an einer Regierung beteiligen, für die der Bau dieser Brücke bereits entschieden war. Nach den Koalitionsverhandlungen wurde der Plan jedoch im Mai 2011 zu den Akten gelegt.
6. Ebenfalls mit Unterstützung der bisherigen Landesregierung wird eine 1,7 Kilometer lange und 160 Meter hohe Beton-Brücke über die Mosel geplant, mitten im schönsten Weinbaugebiet bei Ürzig. Dadurch soll die Autobahn B 50 – also die Route vom Seehafen in Rotterdam zum Flughafen in Frankfurt – angeblich um 20 Minuten schneller gemacht werden.⁶ Eine „International Riesling Rescue“-Initiative hat bereits eine Petition für die Rettung der Weinberge beim Deutschen Bundestag eingereicht. In den Koalitionsverhandlungen von Anfang Mai 2011 haben SPD und Grüne beschlossen, dass die Hochbrücke über die Mosel weitergebaut werden soll, während auf die Brücke durch das Mittelrheintal verzichtet werden soll. Nach den Koalitionsverhandlungen erklärte die Vorsitzende der Grünen, die Moselhoch-